

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 6. Juni 1964

Blatt 1409

Gesperrt bis Sonntag, 9 Uhr!

Wien - ein beliebtes Kongreßzentrum
=====

Bürgermeister Jonas begrüßte europäischen Ophthalmologenkongreß

6. Juni (RK) Am Sonntag vormittag wurde im Wiener Konzerthaus der 2. Europäische ophthalmologische Kongreß eröffnet. Bürgermeister Jonas hielt dabei folgende Begrüßungsansprache:

"Im Namen der österreichischen Bundeshauptstadt danke ich Ihnen dafür, daß Sie gerade Wien zum Ort Ihres Kongresses gewählt haben. Wir Wiener sind stolz darauf, daß unsere Stadt in den letzten Jahren zu einem äußerst beliebten Kongreßzentrum geworden ist und wir wissen es sehr zu schätzen, daß die Experten aus aller Welt sich hier bei uns zusammenfinden, um im gegenseitigen Erfahrungsaustausch der Wissenschaft zu dienen. Bei dieser Gelegenheit können neue Kontakte aufgenommen werden und ich hoffe, daß gerade Wien mit seiner aufgeschlossenen, allem Neuen zugänglichen Geisteshaltung die besten Voraussetzungen für eine verstärkte gegenseitige Fühlungnahme der Fachleute aus verschiedenen Ländern bietet.

Es freut mich, darauf hinweisen zu können, daß die Betreuung der Augenleidenden in Wien schon vor 160 Jahren in vorbildlicher Weise erfolgte. Damals war es der Bezirksarmenarzt Wilhelm Klein, der die erste Blindenanstalt in Wien eröffnete. Eine andere Institution, die in beispielhafter Weise den Augengeschädigten diente, wurde im Jahre 1924 von Hofrat Wanecek geschaffen, der die erste Schule für sehschwache Kinder gründete. Wien kann also

./.

auf dem Fachgebiet Ihres Kongresses auf interessante Leistungen verweisen, ganz abgesehen von der hervorragenden Arbeit der Wissenschaftler und Ärzte, die die Traditionen der 'Wiener medizinischen Schule' in Ehren halten.

Ihr Tagesprogramm ist sehr umfangreich und wird von Ihnen große Aufmerksamkeit und Konzentration verlangen. Umso wichtiger wird es daher für Sie sein, auch Stunden der Entspannung einzuschalten. Dafür steht Ihnen ganz Wien zur Verfügung, vor allem die Wiener Festwochen, mit ihren kulturellen Darbietungen und ihren Kunstschatzen. Dazu die vielen Erholungsmöglichkeiten, die im Stadtbereich ebenso wie in der einzigartigen Umgebung Wiens eine Atmosphäre der angenehmen Geselligkeit bieten. Ich wünsche Ihnen, daß Sie sich in Wien recht wohl fühlen und mit interessanten Erfahrungen und angenehmen Erlebnissen an Ihren Wirkungskreis zurückkehren. Ihrem Kongreß, der sich im Interesse der leidenden Menschheit so hohe Ziele gesetzt hat, wünsche ich einen erfolgreichen Verlauf. Seien Sie herzlich willkommen in Wien!"

- - -

Bundespräsident Dr. Schärff besuchte Ausstellung "Wien um 1900"
=====

6. Juni (RK) Völlig überraschend erschien heute vormittag Bundespräsident Dr. Schärff mit seiner Tochter, Frau Dr. Martha Kyrle, in der neu adaptierten Secession, um sich die vom Kulturstadtrat der Stadt Wien eingerichtete Ausstellung "Wien um 1900" anzusehen. Die interessante Kunstschau ist bekanntlich erst gestern von Bürgermeister Jonas eröffnet worden.

Die Ausstellung ist bis 30. August täglich (Secession und Künstlerhaus) von 9 bis 20 Uhr und im Historischen Museum der Stadt Wien dienstags bis freitags von 9.15 bis 18 Uhr, samstags und sonntags von 9.15 bis 13 Uhr geöffnet.

- - -

Secession - Sonderpostamt nur für Ausstellungsbesucher
 =====

6. Juni (RK) Bekanntlich ist in der Secession anlässlich der Ausstellung "Wien um 1900" auch ein Sonderpostamt eingerichtet, in dem Sondermarken und Sonderpoststempel zu haben sind. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird mitgeteilt, daß zu diesem Sonderpostamt nur Ausstellungsbesucher Zutritt haben. Das Sonderpostamt ist bis 14. Juni täglich von 9 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
 =====

6. Juni (RK) Dienstag, den 9. Juni, Route 3 mit Stadthalle, Müllverbrennungsanlage Flötzersteig, Assanierung Alt-Ottakring und Ausflugsrestaurant Bellevue sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

41,2 Millionen Schilling für Arbeiten an städtischen Wohnhäusern
 =====

6. Juni (RK) 41,28 Millionen Schilling genehmigte der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates für verschiedene Baumeister- und Handwerkerarbeiten in städtischen Wohnhausanlagen.

Im einzelnen handelt es sich um folgende Arbeiten: 2. Bezirk: Offenbachgasse-Vorgartenstraße-Engerthstraße (Glaserarbeiten, Kosten: 205.000 S; Fliesenlegerarbeiten, 580.000 S); Czerninplatz 7 (Gehwegearbeiten, 150.000 S); Schoellerhofgasse 7-9 (Gehwegearbeiten, 187.000 S). 11. Bezirk: Kopalgasse-Hutterergasse (Beschlagschlosserarbeiten, 560.000 S). 13. Bezirk: nächst Wastlgasse-Bertégasse (Gehwegearbeiten, 297.000 S). 14. Bezirk: Hackinger Straße 14-32 (Klebeparkettarbeiten, 1,180.000 S; Gehwegearbeiten, 658.000 S); Pfaffenberggasse (Gehwegearbeiten, 390.000 S). 20. Bezirk: Jägerstraße, nördlich Adalbert Stifter-Straße (Zentralheizungsarbeiten, 5,164.937 S; Baumeister- und Professionistenarbeiten, 21,440.000 S). 23. Bezirk: Liesing, Färbermühlgasse-Ketzergasse (Erd-, Baumeister- und Stahlbetonarbeiten, 10,470.000 S).

- - -

2. Bezirk: Bezirksveranstaltungen:

19.00 Uhr, Bezirksvorstehung, Karmelitergasse 9: Konzert.

15.00 Uhr, Porzellanmanufaktur Augarten: Führung.

9. Bezirk:

19.30 Uhr, Votivkirche, Rooseveltplatz: Orgelkonzert.

19.00 Uhr, Bezirksvorstehung, Währinger Straße 43: Konzert.

17.00 bis 19.00 Uhr, Währinger Straße 43: Sonderausstellung.

14. Bezirk:

Diesterweggasse 30: Ausstellung.

17. Bezirk:

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Elterleinplatz 14: Dichterlesung.

18. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Martinstraße 100: "Horch wieder in Dein Herz".

9.00 bis 16.00 Uhr, Währinger Straße 173-181: Ausstellung.

19. Bezirk:

19.30 Uhr, Gatterburggasse 14: Klavier- und Kammermusikabend.

20. Bezirk:

19.30 Uhr, Raffaelgasse 11: "Die goldene Meisterin".

22. Bezirk:

10.00 bis 16.00 Uhr, Volksheim, Schüttaustraße: Ausstellung.

Sonstige Veranstaltungen:

Internationales Musikzentrum Wien:

Internationales Seminar "Regie, Szenenbild und
Kostüm im TV-Musikprogramm"

(im Haus der Vereinigung Österr. Industrieller).

Internationales Kulturzentrum:

Meisterkurse für Gesang und Klavier.

- - -

Bürgermeister Jonas legte Grundstein zur Hauptfeuerwache Leopoldstadt
Großes Konzept der Gemeinde zum Ausbau des Feuerwehr- und Rettungswesens

6. Juni (RK) Im 2. Bezirk an der Engerthstraße gab es heute zwei festlich geschmückte Plätze. Bei der Kafkastraße legte Bürgermeister Jonas den Grundstein zur neuen Hauptfeuerwache Leopoldstadt und einige hundert Schritt davon entfernt in der Engerthstraße 237 eröffnete er einen Kindergarten der Stadt Wien. An den Feiern, zu denen viele Leopoldstädter gekommen waren, nahmen mit Bürgermeister Jonas seitens des Stadtsenats auch Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Heller, Maria Jacobi, Koci und Sigmund teil. Bezirksvorsteher Hladej konnte auch den Vorsitzenden des Bundesrates, Nationalrat Skritek, sowie eine Reihe von Nationalräten, Bundesräten, Gemeinderäten und Bezirksvertretern begrüßen. Auch Polizeipräsident Holaubek, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller und der Wiener Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka waren anwesend.

Bürgermeister Jonas stellte einleitend fest, daß je weiter wir mit dem Wiederaufbau in Wien kommen, es umso notwendiger wird, das Geschaffene auch zu schützen. Viele Milliarden hat die Stadtverwaltung schon für den Wiederaufbau ausgegeben und alles müsse geschehen, um die entstandenen Werke und Einrichtungen gegen Brand- und Naturkatastrophen zu sichern.

Bürgermeister Jonas sagte sodann: "Mit der Erbauung der Hauptfeuerwache Leopoldstadt wird im Rahmen eines großen Konzepts ein neuer und diesmal entscheidender Schritt zur Verbesserung des Wiener Feuerwehr- und Rettungswesens getan. Als vor 38 Jahren nicht weit von hier in der Lassallestraße eine neue Hauptfeuerwache in einem städtischen Wohnhaus eröffnet wurde, bedeutete dies einen großen Fortschritt gegenüber dem vorher bestehenden Zustand. Schon bald aber zeigte sich, daß zwar die Errichtung einer solchen Feuerwache verhältnismäßig billig ist, daß aber der Dienst unter sehr ungünstigen Bedingungen geleistet werden mußte. Vor allem fehlte das notwendige Übungsgelände, da für die zur Erhaltung der Schlagkraft ja unbedingt notwendigen täglichen, praktischen Übungen nur ein kleiner Haushof vorhanden war, der ständig von den Mietpartnern begangen wurde.

Aber auch das Aufgabengebiet der Feuerwehr erweiterte sich ständig, die Fahrzeuge der Feuerwehr wurden nicht nur größer, sondern es kamen immer mehr Sonderfahrzeuge hinzu. Die Folge davon war, daß der Platz für die Löschfahrzeuge nicht mehr reichte und daß viele Sonderfahrzeuge in ungünstig gelegenen Feuerwachen untergebracht werden mußten.

Weiter war es notwendig, einen Ersatz für die in der Ausstellungsstraße vorhanden gewesene Feuerwache Prater zu schaffen. Diese Feuerwache ist, seit ihr Grundstück für die Erweiterung des Messegeländes beansprucht werden mußte, neben dem Trabrennplatz notdürftig untergebracht. Es war naheliegend, zur neuen Hauptfeuerwache Leopoldstadt auch die Feuerwache Prater gleich mit einzubeziehen, da sie auch bisher nicht sehr weit voneinander entfernt waren.

Schließlich war noch auf die Wiener Messe Bedacht zu nehmen. Die Messeveranstaltungen erfordern einen umfangreichen Überwachungsdienst durch die Feuerwehr, für den das Personal möglichst nahe dem Messegelände bereitgestellt werden muß.

All diesen Notwendigkeiten wird durch die neue Hauptfeuerwache weitestgehend, und soweit man dies im vorhinein überhaupt sagen kann, voll Rechnung getragen. Die Kosten hierfür werden mehr als 28 Millionen Schilling betragen. Auf einem fast 6.000 Quadratmeter großen Grundstück wird an der Front Engerthstraße das eigentliche Wachegebäude errichtet, in dem die Mannschaften für alle auf der Feuerwache untergebrachten Lösch- und Sonderfahrzeuge Dienst versehen werden. Daran schließt sich an der Kafkastraße eine langgestreckte Garage für die Feuerwehrfahrzeuge. Daneben muß natürlich noch Platz für Reservefahrzeuge vorgesehen werden, um die Zentralfeuerwache zu entlasten. Ein Magazin für 30 Rettungszillen und eine Reparaturwerkstätte für Zillen schließt sich an die Garage an. Besondere Hoffnungen werden auf die Taucherammer gesetzt, einen mit Wasser gefüllten Schacht, in dem die Ausbildung mit den schweren Tauchgeräten erfolgen kann, ohne daß die Wachegebäude verlassen werden müssen. Bisher mußte zu einer solchen Ausbildung in den Winterhafen oder an den Donau-Oder-Kanal gefahren werden, was naturgemäß ziemlich umständlich war. An der Vorgartenstraße bildet eine Schlauchreinigungs- und Waschanlage und ein Übungsturm mit der modernsten Schlauchtrocknungsanlage Österreichs den Abschluß.

Mit 2.200 Quadratmeter verbauter Fläche und 23.000 Kubikmeter umbautem Raum wird die Hauptfeuerwache Leopoldstadt nach der Zentralfeuerwache die größte Wache der Wiener Feuerwehr sein. Dies ist durchaus gerechtfertigt, da die Statistik zeigt, daß der 2. Bezirk die weitaus meisten Ausfahrten der Feuerwehr zu Bränden und Hilfeleistungen erfordert. Daneben ist die neue Hauptfeuerwache die Zentrale für Ausbildung und Einsatz im Wasserdienst, Taucherdienst und Schaumlöschdienst.

Der bisherige Mangel eines entsprechenden Übungshofes wird nicht mehr bestehen, da für die Übungen eine Fläche von 3.800 Quadratmeter vorhanden ist.

Besonderes Gewicht wird auf den Einbau moderner Räume für das Feuerwehrpersonal gelegt. Sowohl die Schlaf- und Ruheräume, wie auch Speisesaal, Lesezimmer und Schulungsraum, Wasch- und Duschräume, ergänzt durch eine moderne Küche, werden den Dienst wesentlich erleichtern.

So ist in jeder Hinsicht die Gewähr dafür gegeben, daß mit der Errichtung der neuen Hauptfeuerwache Leopoldstadt nicht nur Mannschaften, Fahrzeuge und Ausrüstung viel besser als bisher untergebracht sein werden, sondern daß auch Ausbildung und Einsatz eine wesentliche Verbesserung erfahren.

Wir werden uns freuen, wenn wir nach Abschluß der Bauarbeiten die neue Hauptfeuerwache Leopoldstadt ihrer Bestimmung übergeben können und damit den Schutz der Wiener Bevölkerung wieder verbessern werden. Den hier tätigen Firmen und ihren Arbeitern ein herzliches 'Glück auf!'

Hierauf verlas Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller den Text der Grundsteinurkunde, Bürgermeister Jonas vollführte sodann die traditionellen Hammerschläge. Mit der Versenkung der Urkunde in den Grundstein war die Zeremonie beendet.

Städtische Kindergärten - ein Beitrag an die WirtschaftDer 15. Kindergarten der Leopoldstadt eröffnet

Hierauf begaben sich Bürgermeister Jonas und die Festgäste von der Kafkastraße zu der städtischen Wohnhausanlage Engerthstraße 237, in der sich ein wunderschöner neuer städtischer Kindergarten befindet, um diesen zu eröffnen.

Wohlfahrtsstadtrat Maria Jacobi stellte fest, daß es sich um den 192. städtischen Kindergarten in Wien handelt, der gleichzeitig der 15. des 2. Bezirks ist. Der neue Kindergarten umfaßt fünf Gruppen, davon eine für Kleinkinder vom ersten bis zum zweiten Lebensjahr, eine Gruppe für Zwei- bis Dreijährige und drei Gruppen für Drei- bis Sechsjährige. Insgesamt haben dort 140 Kinder Platz. Das bedeutet, daß die Gemeinde Wien damit 140 Eltern und vor allem 140 berufstätigen Müttern die Sorge um ihre Kleinen abnimmt. In diesem Zusammenhang stellte Stadtrat Maria Jacobi auch fest, daß rund 60 Prozent der Wiener Frauen berufstätig sind.

Allein in den 15 Kindergärten des 2. Bezirks werden täglich 1.270 Kinder betreut. Doch gab es im vergangenen Jahr in der Leopoldstadt nicht weniger als 1.433 Geburten - dieser Bezirk steht in der Geburtenfreudigkeit an zweiter Stelle in Wien. Daher ist es erfreulich, daß - während dieser Kindergarten hier eröffnet wird - am Czerninplatz schon der nächste Kindergarten gebaut wird.

Der heute eröffnete Kindergarten hat 4,880.000 Schilling gekostet. Insgesamt gibt die Stadtverwaltung in diesem Jahr für die Errichtung und die Führung ihrer 192 Kindergärten 140 Millionen Schilling aus. In ganz Wien befinden sich täglich mehr als 18.000 Kinder in der Obhut des außergewöhnlich gut geschulten Personals der städtischen Kindergärten.

Bürgermeister Jonas sagte, man müsse sich die Frage stellen, warum die Gemeinde Wien eigentlich diese große und kostspielige Aufgabe, Kindergärten zu bauen, auf sich nimmt. Sie ergibt sich aus einem besonderen Merkmal unserer Zeit, nämlich der Berufstätigkeit der Frau. Es würde zu weit führen, sich mit deren Ursachen auseinanderzusetzen. Verschiedene Gründe führten dazu. Wir müssen diese Tatsache aber nun zur Kenntnis nehmen und uns darnach richten.

Viele sagen, die Frauen gehören wieder in die Küche! Ja, könnte denn aber unsere Wirtschaft auf die Frauenarbeit verzichten? Wenn man die Zahl der berufstätigen Frauen in Betracht zieht, so kommt man darauf, daß die Wirtschaft ohne der Frauenarbeit zusammenbrechen müßte. Daraus ziehen wir die Konsequenzen und bemühen uns, den Müttern die Sorge um ihre Kinder abzunehmen. Mit dieser von der Stadt Wien großzügig übernommenen Aufgabe leistet sie auch einen Beitrag für die Wirtschaft selbst. Denn ohne den städtischen Kindergärten müßten die Mütter daheim bleiben und könnten ihrer Berufstätigkeit nicht nachgehen.

Die städtischen Kindergärten haben aber noch eine andere Aufgabe, nämlich die Kinder zum Leben in der Gemeinschaft zu erziehen. Früher geschah das in den großen Familien. Die städtischen Kindergärten leisten heute daher auch eine wichtige Erziehungsaufgabe. Die Kinderjahre sind unendlich wichtig für die Bildung des Charakters. Für diese Erziehungsarbeit stehen der Stadtverwaltung sehr gut ausgebildete Kindergärtnerinnen zur Verfügung, die auch für andere Städte zum Vorbild geworden sind.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

6. Juni (RK) Dienstag, den 9. Juni, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi.

- - -

Bürgermeister Jonas empfing Lord Provost von Edinburgh auf dem Kahlenberg
=====

Sympathien und Solidarität zwischen den Verwaltern von Städten

6. Juni (RK) Anlässlich des Besuches des Lord Provost von Edinburgh, Duncan M. Weatherstone, M.C., T.D., in Wien gab Bürgermeister Jonas heute mittag einen Empfang im Restaurant auf dem Kahlenberg. Seitens des Wiener Stadtsenats waren auch Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Mandl sowie die Stadträte Dr. Glück, Maria Jacobi und Sigmund erschienen.

Bei einer solchen glücklichen Gelegenheit mit Freunden aus Großbritannien zusammen sein zu können, erinnern wir uns auch, daß jedes Jahr viele Wiener Schulkinder nach England auf Urlaub eingeladen werden und gleichzeitig auch große Gruppen von Schulkindern aus Großbritannien zu uns nach Wien kommen, sagte Bürgermeister Jonas. Gegenseitige Besuche von Kindern sind sicherlich das schönste Zeichen guter Beziehungen.

Die zweite charakteristische Eigenschaft betrifft die Städte, die in Großbritannien in der gleichen Art organisiert sind wie der Österreichische Städtebund. Alle Städte zusammen sind aber in einer internationalen Organisation vereinigt, in der wir gemeinsam über unsere Sorgen und Hoffnungen beraten. Deshalb gibt es zwischen den Verwaltern der Städte Sympathien, ja noch mehr, es herrscht Solidarität zwischen jenen, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, für die Bewohner ihrer Städte zu sorgen. Diese Solidarität besteht im besonderen Maße zwischen den österreichischen Städten und den Städten Großbritanniens.

Der Lord Provost von Edinburgh, der seine Antwortrede teils in englischer, teils in deutscher Sprache hielt, betonte, welche starken Eindrücke die Mitglieder seiner Delegation auf künstlerischem, wie auch auf städtebaulichem Gebiet und in allen anderen kommunalen Sparten in Wien empfangen haben. Als Souvenir überreichte er Bürgermeister Jonas einen Schal, auf dem eine Karte Schottlands zu sehen ist. Hierauf trug sich der Lord Provost in das Goldene Buch der Stadt Wien ein und nahm dann die Geschenke der Wiener Stadtverwaltung - ein Erzeugnis der Augartenporzellanmanufaktur, Gedenkmünzen und Bildwerke über Wien - in Empfang.